

Homöopathie

Similia similibus curentur – Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt!

Die Ähnlichkeitsregel ist das Grundprinzip der Homöopathie. Damit ist gemeint, dass in der Homöopathie eine Erkrankung mit einer kleinen Menge eines Naturstoffs behandelt wird, die am Gesunden Menschen, in größerer Dosis verabreicht, zu ähnlichen Symptomen führt, wie sie für eine bestimmte Erkrankung charakteristisch sind. Die natürliche Krankheit wird also von einer künstlichen – ähnlichen – Krankheit überlagert, wodurch die Selbstheilungskräfte des Organismus angeregt werden.

WURZELN DER HOMÖOPATHIE

Der deutsche Arzt Dr. med. habil. Samuel Hahnemann (1755-1843) formulierte 1796 diese Regel. Er verwendete Arzneien pflanzlichen, tierischen und mineralischen Ursprungs, die er unter Verschüttelung oder Verreibung potenzierte. Unter Potenzierung ist die starke Verdünnung bei gleichzeitiger Dynamisierung (Energie zuführen) zu verstehen. Dabei werden Urstoffe im Verhältnis 1:10 (D-Potenzen) oder 1:100 (C-Potenzen) verdünnt. Im Bereich D1 bis D12 spricht man von tiefen, von D12 bis D30 von mittleren, darüber von hohen Potenzen. Prinzipiell haben tiefe Potenzen eine Beziehung zu akuten Erkrankungen und organischem Befund, mittlere Potenzen zu funktionellen Störungen und hohe Potenzen zu psychischen Symptomen und chronischen Erkrankungen. Hierbei basiert die Wirkung der homöopathischen Arzneimittel weniger auf der stofflichen Substanz als auf der durch Potenzierung freigewordenen „Arzneimittelkraft“.

DIE WAHL EINES GEEIGNETEN ARZNEIMITTELS

In dem homöopathischen Arzneimittelbuch - die Materia Medicae homöopathica - sind diverse Symptome der Arzneimittelbilder enthalten. Über das Repertorisieren (vergleichen) wird das heilende Arzneimittel mit der größtmöglichen Ähnlichkeit herausgesucht und in geeigneter Potenzierung dem Patienten verordnet. Die Homöopathie kann überall dort wirken, wo die körpereigene Selbstregulation noch erhalten ist und grundsätzlich eine Möglichkeit zur Selbstheilung besteht. Da die Repertorisation eines Einzelmittels häufig sehr zeitaufwendig sein kann, macht es Sinn, ein harmonisch aufeinander abgestimmtes Komplexmittel auszuwählen. Dadurch erweitert sich das Symptomenbild und kann dazu führen, dass das eine da noch wirkt, wo das andere wirkungslos ist.

Akupunktur

Die Anwendungsgebiete der Akupunktur sind sehr umfangreich. Besondere Wirkung zeigt sie bei akuten und chronischen Schmerzen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat eine Liste von Erkrankungen veröffentlicht, die erfolgreich mit der Akupunktur behandelt werden können:

- Atemwegserkrankungen (Erkältungen, Asthma, Nasennebenhöhlenentzündung)
- Magen- und Darmerkrankungen (Magenschleimhautentzündungen)
- Erkrankungen im Bereich des Kopfes (Kopfschmerzen, Migräne, Trigeminusneuralgie)
- Erkrankungen am Bewegungsapparat (Schulter-Arm-Syndrom, Tennisellenbogen, tiefe Rückenschmerzen, Rheuma, Arthritis, Ischialgie)

HEILEN DURCH NADELSTICHE

Die Akupunktur (akus = Nadel; pungere = stechen) ist eine aus der traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) stammende Therapiemethode mit jahrtausend alter Erfahrung. Wir unterscheiden verschiedene Gefäße und Bahnen in unserem Körper, die zu verschiedenen Versorgungssystemen gehören. Es gibt ein Venensystem, ein arterielles System, Lymph- und Nervenbahnen. Die Lehre der TCM besagt, dass auch die Lebensenergie (Chi genannt) in fest umschriebenen Bahnen, den Meridianen, verläuft. Die Energie fließt durch 12 Hauptmeridiane (Energieleitbahnen) und Extrapunkte. In der Körperakupunktur sind 361 Akupunkturpunkte bekannt. Jedem Organ im Körper ist ein Meridian zugeordnet. Im Krankheitsfall befinden sich der Patient und seine Meridiane im energetischen Ungleichgewicht. An bestimmten Stellen im Leitbahnverlauf sind veränderte Hautwiderstände messbar. Das Stechen dieser Punkte schafft einen energetischen Ausgleich zwischen den Organsystemen. Auf diese Weise kann der erkrankte Organismus wieder ins Gleichgewicht gebracht werden, Krankheiten können ausheilen und das Gleichgewicht aus Körper, Geist und Seele kann wieder hergestellt werden.

OHRAKUPUNKTUR

Eine weitere wirkungsvolle Art der Akupunktur ist die Ohrakupunktur. Sie geht auf den französischen Arzt Dr. Nogier zurück. Die Ohrakupunktur ist eine Reflexzonen-therapie, vergleichbar mit den Fußreflexzonen und den Headschen Zonen auf dem Rücken, wobei sich der ganze Körper „energetisch“ im Ohr abbildet. Neben somatischen Krankheitsbildern können Suchtkrankheiten und psychische Problemen behandelt werden.

[ZURÜCK ZUR WEBSITE](#)

Melanie Rathmann

PRAXIS FÜR NATURHEILKUNDE & PSYCHOTHERAPIE (HPG)